

GÖD

Gesundheitsgewerkschaft



Offensive Gesundheit

Perspektiven für eine moderne Gesundheits- und
Pflegeversorgung mit guten Arbeitsbedingungen

■ ■ ■
VORWORT
REINHARD WALDHÖR



Liebe Kollegin! Lieber Kollege!

Ich freue mich!
Herzlichen Dank für die großartigen Reaktionen zur letzten Ausgabe unseres Magazins! Vor allem das Vorwort „Corona in drei Akten!“ hatte es Euch angetan. Die vielen Zuschriften, auf welchem Weg auch immer, sind Treibstoff für den Motor der Gesundheitsgewerkschaft.

Diesen An Schub von Euch haben wir als Teil der Offensive Gesundheit über den Sommer genützt! Wie Ihr wisst, haben wir am 1. Juli unser Positionspapier an Minister Ansober übergeben (auf vielfachen Wunsch wird es in diesem Magazin auf den Seiten drei bis sechs komplett abgedruckt). Seither haben wir in insgesamt fünf Arbeitsgruppen in unzähligen Videokonferenzen und Sitzungen mit und im Ministerium an der sogenannten „Road-Map Gesundheit“ gearbeitet. Expertinnen der Gesundheit Österreich oder auch die neue Präsidentin des ÖGKV, Mag. Elisabeth Potzmann, waren unterstützend dabei. Ende September wird es eine gemeinsame Präsentation unserer Arbeit mit Minister Ansober geben.

Der Bogen der „Road-Map Gesundheit“ spannt sich von den Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in der Langzeitpflege intra- und extramural bis hin zur Akutversorgung in den Spitälern. Die Forderung nach einer bundesweit einheitlichen, wissenschaftlich begründeten Personalbedarfsberechnung ist dabei ein zentraler Punkt – wir haben hier einiges an Vorarbeit geleistet, vieles ist in diesem komplexen Thema noch zu tun. Wir fordern Reformen im Ausbildungsbereich. Hier sind vereinfachter Zugang und in allen Fällen kostenfreie Ausbildung essenziell. Es braucht Maßnahmen zur Deckung des Lebensunterhalts, wenn Ausbildungen im zweiten Bildungsweg erworben werden. Auch durchgängige modulare

Verläufe, die aufeinander aufbauen, sind für uns ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung!

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei den Kolleginnen und Kollegen der „Offensive Gesundheit“ für die Entschlossenheit und den Nachdruck, mit dem hier gearbeitet wurde, bedanken. Die Möglichkeit der digitalen Vernetzung hat uns eine starke Beschleunigung gebracht! Der Sommer war für alle Beteiligten sehr intensiv, es wurde auch in den Urlauben der Mitglieder Zeit für die Offensive verwendet. Ein Zeichen, wie sehr das Thema brennt und wie wichtig ein zügiges Vorankommen ist.

Eines haben die vielen Diskussionen klar gezeigt: Wir müssen es schaffen, mehr Menschen für den Einstieg in die Gesundheitsberufe zu begeistern, gleichzeitig sind Arbeitsbedingungen zu schaffen, die jene, die sich schon im Gesundheits- und Pflegebereich befinden, hier halten! Dann, und nur dann, kann es gelingen, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern!

Reinhard Waldhör
Vorsitzender der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft
gesundheitsgewerkschaft@goed.at

**Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe:
9. 11. 2020**

**Die vielen Reaktionen auf
die letzte Ausgabe bestärken
uns, weiterhin mit vollem
Einsatz für bessere Arbeits-
bedingungen im Pflege-
bereich zu kämpfen**



IMPRESSUM.

„GÖD Gesundheitsgewerkschaft“ ist die Zeitschrift der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft. Herausgeber: Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Medieninhaber und Verleger: GÖD Wirtschaftsbetriebe GmbH., Teinfaltstraße 7, 1010 Wien. Chefredaktion und für den Inhalt verantwortlich: Reinhard Waldhör, 1010 Wien, Teinfaltstraße 7, Tel.: 01/53454-218, E-Mail: gesundheitsgewerkschaft@goed.at. Konzeption, Redaktion, Produktion: Modern Times Media Verlagsges.m.b.H., Chefin vom Dienst: Verena Baca, MA, Lagergasse 6/2/35, 1030 Wien, Tel.: 01/513 15 50. Hersteller: Druckerei Berger, A-3580 Horn, Wienerstraße 80. Verlagsort: Wien. Herstellungsort: Horn. DVR-Nr.: 0046655. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors dar, die sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken muss. © GÖD – Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Text und Design des vorliegenden Druckwerks sind urheberrechtlich geschützt. Jeder Missbrauch wird geahndet.

Offensive Gesundheit: „Mehr von uns. Besser für uns alle.“

Wir haben in der letzten Ausgabe über die Gründung der „Offensive Gesundheit“ berichtet. „Die großen Sieben“ der Mitarbeiterinnenvertretung für Gesundheitsberufe haben über den Sommer den Dialog mit dem Gesundheits- und Pflegeministerium aufgenommen. Auf vielfachen Wunsch unserer Mitglieder veröffentlichen wir diesmal das gesamte Positionspapier, das die Verhandlungsgrundlage mit dem Ministerium bildet. Wir werden über die Ergebnisse weiter berichten!



POSITIONSPAPIER



LEITGEDANKE

Für die Beschäftigten des Gesundheitsbereichs und der Langzeitpflege ist die Arbeit oft mehr als nur ein Beruf: Sie arbeiten für die Menschen und für deren Gesundheit. Diese hohe Motivation und große Leistungsbereitschaft ist jedoch auch mit großer Verantwortung und Herausforderungen verbunden, welche die Kolleginnen und Kollegen immer häufiger an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit bringen. Dass sie täglich ihr Bestes geben, reicht auf Dauer leider nicht aus, denn die Grenzen der Belastbarkeit sind längst überschritten.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Offensive Gesundheit gehen daher gemeinsam neue Wege und präsentieren ein Sechs-Punkte-Programm für ein zukunftssicheres System der Gesundheit und Langzeitpflege.

Die Offensive Gesundheit ist eine Initiative sämtlicher für den Bereich der Gesundheit und Langzeitpflege verantwortlichen Gewerkschaften und Kammern:

- Arbeiterkammer Wien
- Ärztekammer für Wien – Kurie der angestellten Ärzte
- GÖD-Gesundheitsgewerkschaft
- GPA-djp
- ÖGB/ARGE – FGV für Gesundheits- und Sozialberufe
- vida
- younion HGII – Team Gesundheit.

Wir sind Expertinnen und Experten mit unterschiedlichen Spezialisierungen. Um unsere Berufe weiterhin mit Hingabe und Erfolg ausüben zu können, benötigt es Sicherheit, ausreichend Personal sowie gute (einheitliche) Rahmenbedingungen.

Die enorm wachsenden Anforderungen und die Überlastung der Kolleginnen und Kollegen wird durch den kontinuierlich steigenden Personal-mangel drastisch weiter verschärft. Diese Arbeitsbedingungen erschweren es, Dienstpläne einzuhalten, Abgänge und karenzierte Kolleginnen und Kollegen nachzubesetzen sowie durch zu viel Administration, starre Arbeitszeitmodelle und eine nicht zeitgemäße Ausstattung des Arbeitsplatzes ihrer eigentlichen Berufung nachzukommen. Das ist nicht länger tragbar!

Erschwerend kommt hinzu, dass es derzeit für die meisten Berufsgruppen im Gesundheitswesen

und der Langzeitpflege entweder gar keine oder nur unzureichende Vorgaben für die Personalbedarfsberechnung in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen gibt.

AUSGANGSLAGE

Schwierige Arbeitsbedingungen führen unter anderem zu einem enormen Mangel an Gesundheitsfachpersonal in allen Bereichen. Überbordende Überstunden, starre Arbeitszeitmodelle, zu viel Administration, nicht zeitgemäße Ausstattung des Arbeitsplatzes und zu wenig Zeit für Kranke und Pflegebedürftige sind nur einige der brennenden Probleme. Die personelle Unterbesetzung führt schon heute zu kritischen Situationen. Menschen, die auf Gesundheits- und Pflegeleistungen angewiesen sind, erhalten nicht immer das volle Ausmaß an Unterstützung und Hilfe, das sie benötigen. Das erschwert es, ausreichend engagierte Menschen für die Gesundheitsberufe zu begeistern und die notwendige Anzahl an hoch qualifizierten Kolleginnen und Kollegen zu gewinnen und im Beruf zu halten. Das gesamte Gesundheitspersonal arbeitet in einem Ausnahmezustand und ist schon lange am absoluten Limit seiner Möglichkeiten angelangt. Die Würde der Menschen muss immer berücksichtigt werden – das gilt auch in der Arbeitswelt und insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Pflege. Die Situation hat sich durch die Coronapandemie deutlich verschärft und wird sich durch den wachsenden Bedarf weiter zuspitzen.

KONKRETE EINFLUSSFAKTOREN FÜR DIE VERÄNDERTEN RAHMENBEDINGUNGEN

- Verstärkter Bedarf an Gesundheits- und Pflegeleistungen allein aufgrund der demografischen Entwicklung
- Pensionierungswelle der Babyboomer-Generation führt zu weniger Personal
- Veränderungen und Zunahme von gleichzeitig auftretenden Krankheitsbildern (Stichwort Multimorbidität)
- Starker Anstieg kognitiver Beeinträchtigung wie z. B. demenzieller Veränderungen
- Steigende Hygiene-Anforderungen z. B. durch multiresistente Keime
- Physische und psychische Belastungen durch Arbeitsverdichtung

POSITIONSPAPIER



- Fehlende Planbarkeit der Freizeit, ständiges „Einspringen“ führt zu Überstunden (Stichwort Dienstplanstabilität) und macht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Privatleben unmöglich
- Zu wenig Ressourcen in der Personalplanung für Fehlzeiten (Alter, gesundheitliche Einschränkungen, Urlaub, Krankenstand, Fortbildungen, Schwangerschaft, Karenz, Teilzeitbeschäftigung, etc.)
- Stetiger Leistungsanstieg findet in der Personalplanung keine Berücksichtigung

UNSERE ZIELE

Das Hauptziel unserer neuen Plattform ist die Verbesserung der Rahmen- und Arbeitsbedingungen zur Aufrechterhaltung eines krisenfesten Gesundheits- und Pflegesystems in Österreich. Was sich durch die Corona-Pandemie gezeigt hat, muss auch in Zukunft für uns handlungsleitend sein: Ein funktionierendes Gesundheits- und Pflegesystem ist zentraler Faktor für die Menschen, ihre

Gesundheit, ihr finanzielles, soziales und berufliches Wohlergehen, schlussendlich für unser Wirtschaftssystem und damit für die Lebensqualität der gesamten Gesellschaft. Das dürfen wir auch nach der Corona-Krise nicht vergessen. Es müssen nun endlich die Jahre des Ausbaus und der Investitionen folgen.

Die Anerkennung der Bevölkerung für die herausragenden Leistungen in Medizin und Pflege war in den letzten Monaten immens. Auch wenn der Applaus längst wieder verstummt ist, muss der Zuspruch und die Unterstützung der Bevölkerung zu einer spürbaren und dauerhaften Verbesserung der Rahmen- und Arbeitsbedingungen führen. Unser Gesundheits- und Pflegesystem ist sehr vielfältig und hat in der Krise ebenso viele Stärken, wie auch enormen Bedarf an Verbesserungen offenbart. Eine gemeinsame Initiative ist notwendig, um aufzuzeigen, dass politische Entscheidungen unumgänglich sind, um unser Gesundheits- und Pflegesystem vor einem zukünftigen Kollaps zu bewahren.

WIR FORDERN TATEN UND VEREINEN UNS UNTER DEM MOTTO „MEHR VON UNS. BESSER FÜR ALLE“: UNSERE 6 PUNKTE FÜR EIN ZUKUNFTSFITTES GESUNDHEITSSYSTEM

1. Wir brauchen mehr Personal – nach einheitlichen Kriterien

Wir gehen in die Offensive für mehr Personal und Fachkräftenachwuchs. Die Aufstockung des Personals muss nach einer österreichweit verpflichtenden, einheitlichen, transparenten und evidenzbasierten Personalbedarfsberechnungsmethode unter Einberechnung von Ausfallszeiten (z. B. Urlaub, Fortbildung, Krankenstand, Schwangerschaft und Karenz) und zeitlichen Ressourcen für die Ausbildung erfolgen. Nur dann sind bestmögliche Qualität und optimale Versorgung gewährleistet! Es geht nicht um betriebswirtschaftliche Überlegungen. Es geht um Menschen! Als ersten Schritt fordern wir Mindestregelungen für die Berechnung des Personalbedarfs wie z. B. schnellere Nachbesetzung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder die Nichteinberechnung beispielsweise von Führungspersonal oder auch Reinigungskräften in die medizinischen und pflegerischen Basisleistungen.

2. Das Gesundheits- und Pflegesystem muss weiterentwickelt werden

Die Einbindung der Expertinnen und Experten vor Ort sichert Erfolg und Akzeptanz: WIR sind die Expertinnen und Experten, wenn es um Gesundheit geht. Sämtliche Weiterentwicklungen des Gesundheits- und Pflegesystems müssen unter Einbindung und in Abstimmung mit den Betroffenen erfolgen. Reformen dürfen keinesfalls zu Lasten der Beschäftigten und Patientinnen und Patienten gehen.

POSITIONSPAPIER



3. Aus- und Weiterbildungsoffensive

- Mehr und attraktive Ausbildungsplätze sichern gut ausgebildeten Nachwuchs.
- Rasche und wirkungsvolle Umsetzung des im Regierungsprogramm vereinbarten Ausbildungsfonds.
- Vereinfachter Zugang zu verpflichtenden Weiterbildungen.

4. Gesundheit muss etwas wert sein

Investitionen ins Gesundheits- und Pflegesystem bringen allen etwas. Corona hat gezeigt, dass die Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen der falsche Platz sind, um den „Rotstift“ anzusetzen. Das ist auch ökonomisch sinnvoll, denn Gesundheits- und Pflegedienstleistungen sind wichtige und wirkungsvolle Wirtschaftsmotoren. Die zukünftige Personalsicherheit im Gesundheits- und Pflegesystem kann nur mittels Investitionen in attraktive Ausbildungen und gute Arbeitsbedingungen gewährleistet werden. Die Aufstockung der budgetären Mittel dafür ist daher rasch sicherzustellen und umzusetzen.

5. Wir müssen die Arbeitsbedingungen verbessern

Bessere Arbeitsbedingungen sowie Gehaltsanpassungen motivieren junge Menschen, einen Gesundheitsberuf zu ergreifen und halten sie länger in Beschäftigung. Schaffung von modernen Arbeitszeitmodellen, die sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen orientieren (lebensphasengerechtes Arbeiten, flexible Arbeitszeiten, temporäre Teilzeitmodelle für Kinderbetreuung, Altersteilzeit, Verbesserung der Work-Life-Balance, usw.). Mehr Dienstplansicherheit für planbare Frei- und Arbeitszeit. Maßnahmen zur Reduktion von belastenden Situationen, wie beispielsweise strukturelle Überlastung in Ambulanzen und Nachtdiensten. Mehr Zeit für Menschlichkeit, um die Anforderungen an personenorientierte Versorgung auch bei komplexen Fällen erfüllen zu können.

6. Ressourcen- und Ausrüstungs-Engpässe müssen unter allen Umständen vermieden werden

Umfassende Planung sichert die Versorgung überall. Spätestens seit der Corona-Pandemie ist klar: Es braucht eine gesamt-österreichisch und institutionenübergreifend koordinierte Mittel- und Ressourcenplanung, damit es zu keiner Knappheit von überlebensnotwendigen Ressourcen wie Desinfektionsmitteln, Schutzausrüstung und Medikamenten etc. kommt. Sicherstellung einer umfassenden regionalen Versorgung.

UNSERE ZUKUNFTSVISION

Die Offensive Gesundheit, ein Schulterschluss der relevanten Player, steht für das Bewusstsein, dass die Beschäftigten im Gesundheitswesen und der Langzeitpflege mehr wertgeschätzt werden und sich dies in strukturellen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen niederschlagen muss!

Die Anerkennung der Bevölkerung für die in den Gesundheitsberufen tätigen Kolleginnen und Kollegen, vor allem in Medizin und Pflege, war in Zeiten der Pandemie immens. Diese wertschätzende Dankbarkeit muss sich in spürbaren Verbesserungen der Arbeitsbedingungen auswirken. Das ist für einen guten Fortbestand unserer Kliniken und Pflegeeinrichtungen unerlässlich.

Wer den Personalnotstand von morgen bekämpfen will, muss die Beschäftigten von heute wertschätzen und jetzt handeln.

Die Corona-Pandemie hat uns die Grenzen der Belastbarkeit des Gesundheits- und Pflegesystems aufgezeigt. Wir brauchen daher umgehend: „Investitionen, Investitionen, Investitionen“.

Jetzt geht es darum, diese Grenzen zu überwinden und Perspektiven für eine moderne Gesundheits- und Pflegeversorgung mit guten Arbeitsbedingungen aufzuzeigen. Der demografisch bedingte, gewaltige Bedarf an Gesundheits- und Pflegeleistungen kann nur mit gut qualifizierten, motivierten, zufriedenen und in ausreichender Anzahl vorhandenen Menschen in den Gesundheitsberufen bewältigt werden. ●



V. l. n. r.: Vorsitzender GÖD-Gesundheitsgewerkschaft NÖ und Interviewer Edi Böhm, BMA Ida Maderbacher, Leitende BMA-Labor Ursula Harrach, Sekretärin Astrid Bayer, BMA-Bereichsleitende Ulrike Zöhrer

Covid-19 hinter verschlossenen Türen – PCR-Labors machen die Krisenbewältigung erst möglich!

Mit Stand Ende August 2020 wurden rund 1,1 Millionen Covid-19-Tests in PCR-Labors in Österreich (200.000 davon in Niederösterreich) durchgeführt. Die Zahl der Corona-positiven Menschen steigt wieder unaufhörlich. Ständig wird nach mehr, schnelleren und sicheren Testungen verlangt.

Für die Fachexpertinnen in diesen Labors hat sich das Leben durch Corona schlagartig geändert. Wir haben im PCR-Labor des Landeskrankenhauses Mistelbach – Testlabor für die Krankenhäuser und Pflegezentren im Weinviertel (und am Wochenende für die gesamte Region oberhalb der Donau) – nachgefragt.

Was wäre eigentlich die Aufgabe eines Labors Eurer Ausrichtung, wenn es Covid-19 nicht gegeben hätte?

In unserem Labor werden alle routinemäßigen und speziellen Untersuchungen für unseren Klinikbetrieb und die gesamte Region durchgeführt, über unsere eigene Blutbank versorgen wir auch die gesamte Region mit den notwendigen Blutkonserven! Wir sind als Labor für sehr viele ambulante Untersuchungen zuständig, jeden Tag

gibt es in unserem Labor zig Blutabnahmen und entsprechende Untersuchungen.

Was macht das Leben mit Corona für Euch besonders?

Es ist notwendig, fast durchgehend in völlig dichter Schutzkleidung mit FFP2-Masken und Face-Shields zu arbeiten, das erfordert wirklich körperliche Fitness. Diese Maßnahme ist zwingend, um die Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen zu gewährleisten und auch sichere Testergebnisse liefern zu können.

Eine PCR-Testreihe braucht seine Zeit, das wollen manche nicht verstehen. Unser Leben im Labor wird durch ständiges Nachfragen nach Testergebnissen sehr erschwert. Manchmal kommt man sich eher vor wie in einem Call-Center als in einer medizinischen Einrichtung. Wir verstehen, dass viel

INTERVIEW



Das Interview wurde von Edi Böhm, Betriebsrat im LK Mistelbach und Vorsitzender der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft in Niederösterreich, geführt.

von unserer Arbeit abhängt – würden uns aber viel leichter tun, wenn wir in Ruhe arbeiten könnten. Wir haben starkes Interesse daran, die Ergebnisse so schnell wie möglich zu den Betroffenen zu bringen. Da ist ständiges Nachfragen nicht hilfreich!

Was hat sich für Euer Team mit dem Beginn der Corona-Krise verändert?

Am stärksten haben wir die plötzliche Veränderung in den Dienstzeiten gespürt. Von heute auf morgen war es mit unserer Arbeitsplanung vorbei. Die personellen Kapazitäten mussten aufgestockt werden, die Wochenend- und Nachtdienste wurden zunehmend fordernder. Unsere Tätigkeiten wurden mit den steigenden Anforderungen laufend ausgeweitet – auf die Wochen-

enden und in den täglichen Arbeitszeiten. Der Umstieg von der Planbarkeit auf maximale Flexibilität – dazu noch Teamteilung, um in jedem Fall handlungsfähig zu bleiben – wurde von uns als Team gut bewerkstelligt, die entstandenen Überstunden wurden finanziell ausgeglichen.

Als Team sind wir, trotz der zum Teil schwierigen Umstände und vor allem Abstände, zusammengedrückt. Das Bewusstsein, dass unsere Tätigkeit alternativlos zur Bewältigung dieser Krise ist, hat uns als Gruppe gestärkt, wir sind zusammengewachsen!

Wie ist es Euch mit der Versorgung mit der notwendigen Schutzausrüstung gegangen?

Für unsere Abteilung war immer genügend hochwertige Schutzausrüstung für jeden von uns vorhanden, wir hatten und haben hier keine Probleme.

Wurdet Ihr, Eurer Meinung nach, als Berufsgruppe durch die Corona-Krise verstärkt wahrgenommen und die besondere Belastung anerkannt?

Die Berufsgruppe der Biomedizinischen Analytikerinnen führt in der Regel, in der Gesamtsicht der Medizinischen Berufe, eher ein Schattendasein. Wir sind Lieferanten für notwendige Werte, um viele Diagnosen und damit Behandlungswege erstellen zu können. Wahrgenommen werden wir meist nur, wenn die Werte nicht schnell genug in der Krankengeschichte der Patientinnen und Patienten eingelangt sind. Dies hat auch die Krise nicht verändert. In der Liste für besonders gefährdetes und gefordertes Personal während der Krise, die einen erhöhten Bonus für Corona ausgelöst hat, wurden wir erst nach Intervention der Gewerkschaft aufgenommen. Nicht weil man der Meinung war, der Bonus stünde uns nicht zu, man hat einfach nicht an uns gedacht – das beschreibt es ganz gut!

Wenn die BMAs Eures PCR-Labors drei Wünsche frei hätten, welche wären das?

Wir würden uns wünschen, dass jede/jeder Einzelne mehr Verantwortung übernehmen würde, wir könnten uns damit viele einschneidende Maßnahmen ersparen. Ein Appell an die Vernunft der Leute – am sichersten kommt man durch die Krise, wenn man sich selbst (und damit andere) bestmöglich schützt. Wir würden uns wünschen, dass es schnell eine sichere Medikation gegen Covid-19 gibt und natürlich auch eine Immunisierung dagegen.

Und wir würden uns auch mehr Wertschätzung für unsere Berufsgruppe und damit einhergehend auch eine bessere finanzielle Abgeltung wünschen – auch über Covid-19 hinaus. Es kommt die nächste Influenzawelle, es wird auch wieder Epidemien und Pandemien geben. Wir sind zu jeder Zeit gefordert, nicht nur während Corona!

Telefonische Adressenberichtigung: 01/534 54-139

Österreichische Post AG • MZ 17Z040987 M • GÖD, Teinfaltstraße 7, 1010 Wien • nicht retournieren

Name

Straße

Nr.

Postleitzahl

Ort